Kirchliches Amtsblatt

der Rheinprovinz

Nr. 32

Ausgegeben Düsseldorf, den 19. November

1934

Herausgeber: Evangelisches Konsistorium Düsseldorf — Erscheint in der Regel zweimal im Monat — Bestellungen durch die örtlichen Postanstalten — Preis vierteljährlich 2.50 RM — Druck von Walter Hallmann, Düsseldorf, Adersstr. 43, Ruf 25795

Inhalt: Rundgebung des Provinzialkirchenrates der Rheinprovinz.

Die rheinischen Pfarrer vor dem Anspruch der Heiligen Schrift auf christlichen Gehorsam

Die Worte Heiliger Schrift:

„Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat“, Röm. 13, 1,

„Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herren willen“, 1. Petri 2, 13,

verpflichten jeden Menschen und jeden Stand in der menschlichen Ordnung. Sie verpflichten alle Glieder der Deutschen Evangelischen Kirche zum Gehorsam gegen ihre kirchliche Obrigkeit und die in der Kirche geltenden Ordnungen, v o r a n die Prediger des Evangeliums, die im Dienste der Kirche stehen.

Wohl wissen wir um die Bedeutung des Wortes, mit dem der Apostel Petrus den F e i n d e n Jesu Christi widerstand:

„Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“, Apostelgeschichte 5, 29.

Ungehorsam fordert die Heilige Schrift niemals; wohl aber Gehorsam auch den „wunderlichen“ Herren gegenüber, wie 1. Petri 2, 18 geschrieben steht. Wohl will die Heilige Schrift, daß ein Mensch, der in Gewissenskonflikte gerät, nach dem Willen Gottes fragen und sich ihm unterordnen soll. Daß man dabei denjenigen, von denen man sich bedrängt fühlt, seinen Ungehorsam ankündigen, zum Kampf aufrufen, ja zur Rebellion schreiten soll, das sagt dieses Apostelwort nicht; das ist eine willkürliche und mißbräuchliche Deutung dieses Wortes.

Es hat dann seine Geltung, wenn Gottes Sache, wenn die Predigt des Evangeliums in Wirklichkeit angetastet, gehindert oder gefährdet wird. Das ist bis heute von seiten der Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche nicht geschehen. Und wer will das behaupten von der Leitung der rheinischen Kirche? Eine große Zahl evangelischer Prediger hat durch Erklärung ihrer Unbotmäßigkeit und Mißbrauch der Kanzel Maßnahmen zur Herstellung der kirchlichen Ordnung herausgefordert; eine kleine Zahl ist zur Rechenschaft gezogen worden. Kein rheinischer Pfarrer ist in der Verkündigung des lautereren Gotteswortes behindert gewesen. Gegenüber den alles Maß überschreitenden Vergewaltigungen der Geister durch den organisierten Widerstand in der Kirche fallen die Maßnahmen der kirchlichen Leitung gegen die Zerstörer der Ordnung und des Ansehens der Deutschen Evangelischen Kirche überhaupt nicht ins Gewicht.

Den rheinischen Gemeinden bezeugen wir ausdrücklich, daß wir von einer Anmaßung päpstlicher Gewalt auf seiten des Reichsbischofs und von dem viel berufenen Gewaltregiment nichts verspürt haben. Wir haben uns von seiten des Reichsbischofs und des Reichskirchenregiments stets der erforderlichen Bewegungsfreiheit erfreut. Wir haben lebhafteste Zustimmung gefunden zu den Schritten, die wir zum inneren Aufbau unserer Rheinischen Kirche unternommen haben. Die Be-

gründung des Amtes der Kirchwaller, die Schaffung übersichtlicher Seelsorge-Gemeinden, der Entwurf einer Kirchenordnung für das Rheinland, die Einrichtung der Bezirksseminare zur Ausbildung der Kandidaten, die Errichtung der Theologischen Kammer, die geplanten Vierteljahreskurse in Lagerform für die Kandidaten, — alles ist von der Reichskirchenleitung nicht nur freudig anerkannt, sondern als ein ernster und vorbildlicher Versuch, dem geistigen Umbruch der Zeit gerecht zu werden, gewertet worden.

Dies zur Steuer der Wahrheit. In der „Gemeinde des lebendigen Gottes“, die der Apostel „einen Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit“ nennt, 1. Tim. 3, 15, darf es nicht fehlen an der „Frucht des Geistes“, die da ist „allerlei Gültigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit“, Eph. 5, 9.

Der Provinzialkirchenrat der Rheinprovinz

D. Dr. Forsthoff, Präses der Rheinischen Provinzialsynode
Bankdirektor Höfermann, Elberfeld-Sonnborn
Superintendent Klein, Düsseldorf
Landrat Dr. Krummacher, Gummersbach
Superintendent D. Dr. Schäfer, Remscheid
Bürgermeister Stoll, St. Wendel

Düsseldorf, den 16. November 1934.